

Lebensraum Obstbaum

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Hochstamm-Apfelbaumes ist zirka 100 Jahre, wobei die ersten 10–15 Jahre weder nennenswerte Erträge bringen noch ökologisch interessant sind. Nach der Hauptertragszeit mit ungefähr 50 Jahren steigt seine Bedeutung in vielerlei Hinsicht. Er dient als Nist- und Brutmöglichkeit für Vögel, da die abgestorbenen Äste oder alten Schnittwunden für ein Höhlenangebot sorgen. Gleichzeitig wird er als Sitz- und Singwarte genutzt und Insekten kommen nicht nur zur Blütenbestäubung sondern auch zur Wohnraumbeschaffung und Überwinterungsmöglichkeit.



Fledermaus

Der Rückgang unserer Fledermauspopulationen wird immer drastischer und hat viele Ursachen. Dabei sind gerade sie es, die unsere nachtaktiven Insekten in Schach halten. Was einige brauchen, sind die aufgelassenen Spechthöhlen der Obstbäume, die ihnen als Sommerquartier dienen.



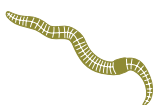
Kleiber

Er ist der einzige Vogel, der kopfüber den Baumstamm hinunterlaufen kann und so Insekten und Spinnen sucht. Der Name kommt von »kleben« – er klebt die Einflugsöffnung seiner Bruthöhle auf seine Größe zu.



Igel

Dieses trotz Stachelkleid sehr beliebte Säugetier ist in der Nacht oft bis zu zwei Kilometer unterwegs, um sich seine Nahrung in Form von Schnecken, Insekten und Fallobst zu suchen. Dabei kommt er immer öfter im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder.



Regenwurm

Die verschiedenen Regenwurmartens verbessern durch ihre Grabtätigkeit die Bodenstruktur und die Nährstoffversorgung des Baumes. Da ihre Gänge mit nährstoffreichem Kot ausgekleidet sind, fördern sie gleichzeitig das Wachstum der Wurzeln. Pro Jahr können zirka 40 – 80 Tonnen Regenwurmkot pro Hektar an der Bodenoberfläche und in den Gängen abgesetzt werden.



Steinkauz

Der Handlungsbedarf bei der Erhaltung der von Natur aus niedrigen Bestände des Steinkauzes ist sehr hoch. Vor allem die Erhaltung von ausgedehnten Streuobstbeständen ist für diese Art sehr wichtig.



Wildbiene

Die meisten Bienen leben nicht in Staaten. Sie sind so genannte Einsiedler- oder Solitärbiene. Ihre Brutröhren graben sie in den flachen Boden, in grabfähige Steilhänge oder in Totholz. Von den in Österreich zirka 700 vorkommenden Arten fliegen einige bei weitaus tieferen Temperaturen als die Honigbiene und sorgen so auch für die Bestäubung bei Schlechtwetter.



Haselmaus

Als eigentliche Waldart legen Haselmäuse gelegentlich ihre Nester in Baumhöhlen und Nistkästen der Obstbäume an. Zu ihrer Nahrung gehören Knospen, Samen, Früchte und Insekten.



Marienkäferlarve

Natürlich ist der Obstbaum auch Lebensraum für Nützlinge. Neben dem Marienkäfer und seiner Larve sind Schwebfliegenlarven und Florfliegen bedeutende Blattlausjäger. Sie beeindruckt durch die gewaltige Fraßmenge von einigen hundert Blattläusen während ihrer Entwicklung zum fertigen Insekt.



Maulwurf

Der Maulwurf – oft mit der ebenfalls grabenden Schermaus verwechselt – vertilgt sich im Boden entwickelnde Schädlinglarven. Außerdem steht er in Niederösterreich unter Naturschutz.